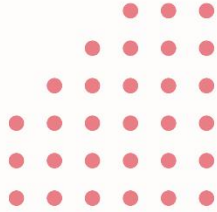


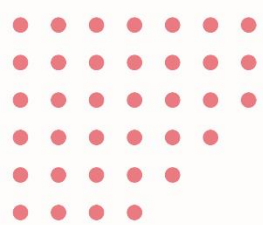


GEMEINDE WEYHE

Konzeption



KINDERTAGESSTÄTTE
ANGELSE ANGELSER KNIRPSE



Ein Ort für kleine Menschen mit großer Bedeutung



Unsere Kita heißt Angelser Knirpse und das aus gutem Grund. Dieser Name ist mehr als nur ein Schild an der Tür. Er trägt unsere Haltung nach außen, spiegelt unsere Werte wider und sagt viel darüber aus, wer wir sind und wofür wir stehen.

Angelse verbindet uns mit dem Ort, an dem wir wirken. Mit Angelse. Mit den Menschen, die hier leben. Mit den Wegen, auf denen die Kinder in die Kita kommen. Wir fühlen uns hier Zuhause und möchten, dass unsere Kinder und Familien es auch tun. Wir gehören hierher. Wir sind Teil dieser Gemeinschaft. Wir wachsen mit ihr und gestalten sie mit.

Knirpse ist ein liebevoller Begriff für Kinder. Für kleine Menschen mit großen Herzen. Mit wilden Ideen, klugen Gedanken, mutigen Fragen und leuchtenden Augen. Für uns

steht dieser Begriff für Wärme und Wertschätzung. Er erinnert uns daran, wie wichtig die ersten Lebensjahre sind. Eine Zeit voller Wunder, voller Entwicklung und voller Leben.

Uns war wichtig: Knirps ist ein geschlechtsneutraler Begriff. Er beschreibt ein Kind. Für uns zählt nicht das Geschlecht, sondern der Mensch, so einzigartig wie er ist.

Jedes Kind ist ein Geschenk. Jedes Kind ist genau richtig, wie es ist.

Unsere Knirpse sind noch klein, aber wir sehen in ihnen das Potenzial, die Welt zu einem besseren Ort zu verändern, dabei begleiten wir sie und nehmen sie ernst. Jeden einzelnen von ihnen.

Unsere Konzeption ist kein starres Regelwerk. Sie ist lebendig, so wie wir. Mit den Kindern, mit den Familien und mit uns als Team. Sie ist unser gemeinsamer Wegweiser und sie darf sich verändern, weil auch wir uns verändern. Gerade in der Anfangszeit nehmen wir uns Zeit für Begegnung, finden Strukturen und gestalten gemeinsam. Mit Kopf, Herz und Hand.

Für uns ist der Beruf der Erzieher*in, der Heilerziehungspfleger*innen, oder Sozialassistent*innen kein Job, sondern eine Berufung. Wir haben uns bewusst für diesen Weg entschieden, weil wir an das glauben, was wir tun. Wir sind überzeugt, dass wir mit unserer Arbeit einen bedeutsamen Beitrag leisten, denn wir wissen, wie

wertvoll, herausfordernd und zugleich erfüllend es ist, Kinder ein Stück ihres Weges begleiten zu dürfen.

Unsere Haltung basiert auf Beziehung, Wertschätzung und Vielfalt, aber sie endet dort nicht. Genauso zentral sind für uns Teilhabe, Selbstständigkeit, Resilienz, Verantwortungsbewusstsein, sowie Umsicht und Mitgefühl für andere Menschen. All das beginnt im Kleinen und genau darin liegt für uns das Große.

Diese Konzeption soll verdeutlichen woran wir glauben, was uns wichtig ist und wie wir arbeiten. Sie soll Orientierung geben, für uns als Team, für neue Kolleg*innen, für Familien, für alle, die diesen Weg gemeinsam mit uns gehen wollen.

Wir bedanken uns für Ihr Vertrauen und Ihr echtes Interesse.

Gemeinsam schaffen wir einen Ort, der besonders ist. Für die Kinder, für Sie und für uns als Team.

„Jedes Kind ist einzigartig und genau das ist seine Stärke.“

Das ist unser Leitsatz.

Und das ist unser Versprechen.

Ihre Angelser Knirpse.





01

Professionelles Selbstverständnis und Haltung

- Bild vom Kind
- Rolle der pädagogischen Fachkraft
- Haltung und Werte

02

Rahmenbedingungen

- Trägerschaft und rechtliche Grundlagen
- Gruppenstruktur und Betreuungszeiten
- Raum als dritter Erzieher und Raumgestaltung
- Außengelände

03

Bildung und pädagogische Schwerpunkte

- Selbstständigkeit
- Körper und Bewegung
- Mathematik
- Naturwissenschaft und Umwelt
- Musik und Tanz
- Ästhetik und Kreativität
- Soziales Lernen
- Demokratie erleben
- Kommunikation, Sprache und Literacy
- Resilienz und Inklusion
- Partizipation

04

Eingewöhnung

- Eingewöhnung
- Trennungsängste
- Eingewöhnung im Kindergarten
- Umgewöhnung von Krippe in den Kindergarten
- Übergang vom Kindergarten in die Grundschule

05

Alltagsgestaltung und Tagesablauf

- Mahlzeiten und Tagesablauf
- Schlaf, Ruhe und Rückzugsmöglichkeiten
- Wickeln und Sauberkeitserziehung

06

Zusammenarbeit und Qualitätsentwicklung

- Erziehungspartnerschaft mit Eltern
- Teamkultur, Reflexion und Fortbildung
- Beobachtung, Dokumentation und Beschwerdemanagement
- Kooperationen

07

Trägerkonzepte

- Sprachbildung und Sprachförderung
- Selbstbestimmte Mahlzeiten

Professionelles Selbstverständnis und Haltung

Bild vom Kind

In unserer Einrichtung verstehen wir Kinder als von Beginn an kompetente, neugierige und eigenständige Persönlichkeiten. Jedes Kind trägt ein individuelles Potenzial in sich, das es zu entdecken, zu entfalten und zu stärken gilt. Es hat eigene Gedanken, Bedürfnisse, Ideen und Gefühle und es verdient mit diesen ernst genommen zu werden.

Wir begleiten Kinder auf ihrem Weg Entscheidungen treffen zu dürfen, Herausforderungen zu meistern und Beziehungen aktiv zu gestalten. Dabei verstehen wir uns als feinfühliges Begleiter*innen, Unterstützer*innen und Impulsgeber*innen. Wir vertrauen auf die natürliche Entdeckungsfreude und Lernmotivation der Kinder und schaffen eine Umgebung, die zum Forschen, Fragen, Erleben und Ausprobieren einlädt. Dabei begegnen wir den Kindern ohne Druck, aber mit echtem Interesse und Respekt.

Konflikte gehören dabei ebenso zum Alltag wie Freundschaften. Wir geben Raum für Auseinandersetzungen und helfen beim Verstehen von Grenzen, die eignen Grenzen und die der anderen. Dabei fördern wir einen respektvollen, achtsamen Umgang miteinander.

In unserer pädagogischen Arbeit verstehen wir Resilienz als die Fähigkeit eines Kindes, belastende Lebenssituationen aus eigener Kraft und mit Unterstützung seines Umfeldes zu bewältigen. Resilienz ist keine angeborene Eigenschaft, sondern ein Prozess und sie kann gestärkt werden. Wir begleiten Kinder so, dass sie sich gehört, gesehen und ernst genommen fühlen. In verlässlichen Beziehungen erleben sie, dass sie sicher sind und dass sie aus eigener Kraft etwas bewirken können

Bildung kann nur gelingen, wenn Beziehung gelingt. Darum leben wir in unserer täglichen Arbeit eine Kultur der Wertschätzung, der Zugewandtheit und der gegenseitigen Verantwortung.

Inklusion bedeutet für uns nicht Anpassung, sondern Anerkennung. Vielfalt ist keine Herausforderung, sondern eine Bereicherung. Wir schaffen eine Willkommenskultur, in der sich jedes Kind und jede Familie, unabhängig von kultureller Herkunft, Sprache, Fähigkeiten oder familiärem Hintergrund gesehen und geschätzt fühlt. Unterschiedlichkeit begreifen wir als Stärke, die unser Miteinander lebendig macht.

Kinder werden in unserer Einrichtung aktiv in Entscheidungsprozesse einbezogen, sei es Spielorte, gemeinsame Regeln oder Alltagsfragen. Ihre Stimme hat Gewicht. Denn nur, wer sich wirksam erlebt, kann Selbstvertrauen entwickeln und Verantwortung übernehmen.



Unser Bild vom Kind

Ich bin wertvoll,
so wie ich bin.

Ich bin einzigartig
und genau richtig.

Gemeinsam sind
wir stark.

Ich bin willkommen
und gewollt.

Ich darf
mitentscheiden.

Ich bin wichtig, für mich
und für Andere.

Ich kann Dinge alleine schaffen
und mir Hilfe holen,
wenn ich sie brauche.

Ich bin stolz auf mich.

Ich werde gesehen
und gehört.

Ich darf anders sein als
andere
und das ist gut so

Ich darf traurig, fröhlich,
wütend oder leise sein.

Ich darf Fehler machen
und daraus wachsen.

Niemand ist wie ich und
genau das ist meine
Stärke. ❤️

Ich darf ich selbst sein.

Ich darf dazugehören,
ganz egal, wie ich bin.

Meine Meinung zählt.

Ich bin neugierig
und mutig.

Ich entdecke
die Welt
auf meine
Weise.



Rolle der pädagogischen Fachkraft

Die pädagogischen Fachkräfte bei den Angelser Knirpsen verstehen sich als Begleiter*innen, Impulsgeber*innen, Beobachter*innen und verlässliche Bezugspersonen für die Kinder. Diese Rollen greifen ineinander und sind untrennbar miteinander verbunden. Ohne Vertrauen kann keine echte Beziehung entstehen. Ohne Impulse kein neuer Horizont. Ohne aufmerksame Beobachtung keine individuelle Begleitung und ohne Begleitung wären Kinder allein gelassen, in einer Welt, die noch viel zu entdecken bereithält.

Wir sehen uns als Vorbild im Alltag, in unserem miteinander, im Dialog mit den Kindern und in der Zusammenarbeit mit den Eltern. Unsere Haltung zeigt sich in der Art wie wir zuhören, miteinander sprechen, einander respektieren und auch unterschiedliche Meinungen aushalten. Wir möchten Kindern vermitteln, dass sie gesehen und ernst genommen werden, dass sie mutig sein dürfen, sich auszuprobieren und es sich lohnt, den Blick auf das schöne nicht zu verlieren.

In unserer Arbeit achten wir auf eine gesunde Balance zwischen Selbstbestimmung und Orientierung. Kinder sollen möglichst viele Entscheidungen im Alltag mitgestalten dürfen, sei es im Freispiel, bei Projekten, oder Alltagsfragen. Gleichzeitig wissen wir um unsere Verantwortung. Das bedeutet, dort wo das Kindeswohl berührt wird oder Orientierung notwendig ist, bieten wir Alternativen an, zeigen Handlungsmöglichkeiten auf und treffen gemeinsam mit den Kindern Absprachen. Dabei stehen Dialog und ein respektvoller Umgang stets im Mittelpunkt.

Die Zusammenarbeit mit den Eltern sehen wir als vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft. Eltern sind die Expert*innen für ihre Kinder, dabei bringen wir unser Fachwissen und unsere Erfahrung mit ein. Gemeinsam suchen wir nach guten Wegen, begleiten, unterstützen und beraten und das grundsätzlich auf Augenhöhe, mit Offenheit, Ehrlichkeit und ohne Bewertung.

Auch im Team pflegen wir eine offene, wertschätzende und humorvolle Zusammenarbeit. Wir reflektieren regelmäßig, lernen voneinander und weiter, begegnen einander mit Verständnis und Verlässlichkeit. Nur in einem stabilen, respektvollen Miteinander können wir auch für die Kinder eine sichere, stärkende Umgebung schaffen. Für uns ist unser Beruf keine bloße Tätigkeit, sondern eine Berufung, geprägt von Leidenschaft, Verantwortung und dem tiefen Wunsch, Kinder in ihrer Einzigartigkeit zu begleiten.

Haltung und Werte

Unsere Haltung ist das Fundament unserer pädagogischen Arbeit. Sie ist kein Konzept auf Papier, sondern zeigt sich in jedem Blick, in jedem Wort, in jeder Begegnung. Spürbar, lebendig und echt. Wir verstehen unseren Beruf als Berufung, die von Herz, Verstand und Haltung getragen wird.

Wertschätzung ist dabei unser zentrales Leitmotiv. Jedes Kind, jede Familie und jedes Teammitglied wird mit Respekt, Offenheit und Zugewandtheit angenommen. Wir sehen Vielfalt als Stärke und möchte eine Kultur des Willkommenseins schaffen,

in der alle Menschen, unabhängig von Herkunft, Sprache, Fähigkeiten oder Familienform ihren Platz finden und sich gesehen fühlen.

Beziehungen sind für uns das Herzstück gelingender Bildungsprozesse. Kinder brauchen sichere, verlässliche Bindungen um sich zu entfalten. Unsere Haltung ist geprägt von echtem Interesse, Feingefühl und der Überzeugung, dass jedes Kind bereits kompetent ist. Voller Ideen, Gefühle und eigener Wege. Wir nehmen Kinder ernst, begleiten sie aufmerksam und geben ihnen Raum für Mitbestimmung, Selbstwirksamkeit und Eigenverantwortung. Gleichzeitig setzen wir dort Grenzen, wo der Schutz des Kindes oder anderer notwendig ist und das klar, verständlich und grundsätzlich im Dialog mit dem Kind.

Auch im Miteinander mit Eltern ist unsere Haltung geprägt von Transparenz, Vertrauen und Partnerschaft. Wir begegnen Familien auf Augenhöhe und möchten sie stärken, nicht bewerten. Eltern sind Expert*innen für ihr Kind und das nehmen wir ernst. Gemeinsam suchen wir Wege, die für sie als Familie, aber an erster Stelle ihrem Kind guttun.

Im Team leben wir eine offene, fehlerfreundliche Kultur. Wir wissen, dass Entwicklung nicht nur bei Kindern abläuft, sondern auch bei uns. Reflexion, Austausch, Humor und Lernbereitschaft sind für uns unerlässlich. Unsere Haltung ist nicht statisch, sie entwickelt sich weiter, wächst mit jeder Begegnung und wird im Alltag sichtbar.

Denn nur wer selbst Haltung zeigt, kann Kindern dabei helfen ihre eigene Haltung zu entwickeln.

Rahmenbedingungen

Trägerschaft und rechtliche Grundlagen

Die Kindertagesstätte Angelser Knirpse ist die jüngste von zwölf kommunalen Kindertagesstätten der Gemeinde Weyhe und befindet sich im Ortsteil Leeste. Träger unserer Einrichtung ist die Gemeinde Weyhe.

Mit der Eröffnung im August 2025 starten wir zunächst mit vier Gruppen, darunter zwei Integrationsgruppen und eine Krippengruppe. In diesem Rahmen können bis zu 51 Kinder im Alter von 1-6 Jahren begleitet werden. In den kommenden Jahren ist der Ausbau um zwei weitere Kindergartengruppe sowie eine zusätzliche Krippengruppe geplant, sodass perspektivisch 112 Betreuungsplätze zur Verfügung stehen werden.

Die Betreuungszeiten sind zunächst für den Zeitraum von 8:00 Uhr bis 14:00 Uhr festgelegt, zusätzlich bieten wir einen Frühdienst von 7:30 Uhr bis 8:00 Uhr an.

Unsere Kindertagesstätte ist ein Ort des Zusammenlebens und -lernens, an dem Kinder in ihrer Individualität gesehen und wertgeschätzt werden. In enger Zusammenarbeit mit den Familien begleiten wir die Kinder in ihrer Entwicklung und



schaffen Räume, in denen Selbstbildung, Mitgestaltung und Vertrauen wachsen können.

Die pädagogische Arbeit in den kommunalen Kindertagesstätten der Gemeinde Weyhe basiert auf der Erkenntnis, dass Kinder ganzheitlich in ihrer Entwicklung unterstützt und zu Selbstbildungsprozessen angeregt werden. Als Kindertagesstätte übernehmen wir einen familienergänzenden Erziehungs-, Bildungs-, und Betreuungsauftrag. Unsere Arbeit orientiert sich an den Vorgaben des niedersächsischen Gesetzes über Tageseinrichtungen für Kinder (NKiTaG), dem niedersächsischen Orientierungsplan für Bildung und Erziehungsplan, sowie an der vorliegenden Konzeption.

Rechtliche Grundlagen

Die Arbeit in Kindertageseinrichtungen wird in Deutschland durch verschiedene gesetzliche Vorgaben auf Bundes- und Landesebene geregelt. Diese schaffen den rechtlichen Rahmen für unsere pädagogische Arbeit und sichern die Rechte der Kinder, Familien und Fachkräfte.

Unsere Kindertagesstätte unterliegt insbesondere folgenden rechtlichen Grundlagen:

- Sozialgesetzbuch VIII (SGB VIII) Kinder- und Jugendhilfegesetz (Artikel 1 des Gesetzes vom 26.06.1990, BGBl. | S. 1163)
- Niedersächsisches Gesetz über Kindertagesstätten und Kindertagespflege (NKiTaG)
- Infektionsschutzgesetz (IfSG)
- Rahmen- und Hygieneplan für Kindertageseinrichtungen gemäß 36 IfSG

Ergänzend gelten hier folgende fachliche Grundlagen:

- Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich des Landes Niedersachsen
- Handlungsempfehlung „die Arbeit mit Kindern unter drei Jahren“ (Niedersächsisches Kultusministerium, 2012)
- UN-Kinderrechtskonventionen, internationales Regelwerk zum Schutz der Kinderrechte (Unicef, 2022)



Aufsichtspflicht

Die Aufsichtspflicht der pädagogischen Fachkräfte beginnt mit der persönlichen Übergabe des Kindes durch die Erziehungsberechtigten an einen Mitarbeiter*in der Kindertagesstätte und endet mit der erneuten Übergabe des Kindes an die Erziehungsberechtigten, oder eine andere berechnigte Abholperson.

Sofern sich die Eltern oder andere Sorgeberechnigte während der Bring- und Abholzeit oder bei Veranstaltungen in der Einrichtung aufhalten, liegt die Aufsichtspflicht weiterhin bei ihnen. Das gilt auch bei Festen, Ausflügen, oder Angeboten, an denen die Eltern gemeinsam mit ihren Kindern teilnehmen.

Wir legen großen Wert auf eine achtsame und klare Übergabesituation, um den Schutz und die Sicherheit der Kinder jederzeit zu gewährleisten. Eine transparente Kommunikation zwischen Eltern und Fachkräften ist dabei für uns selbstverständlich.



Gruppenstruktur und Betreuungszeiten

In unserer Kita tragen die Gruppen die Namen aus der Welt kleiner Insekten und Leuchtwesen. Sie wurden bewusst gewählt um kindgerecht, einladend und symbolisch zu sein. Jedes dieser Tiere steht für Eigenschaften, die wir bei Kindern sehen, fördern und wertschätzen möchten.

Jeder dieser Gruppennamen erzählt eine kleine Geschichte, über Vertrauen, Entwicklung, Selbstwirksamkeit und Zugehörigkeit. Ganz im Sinne unseres Leitsatzes:
„Jedes Kind ist einzigartig und genau das ist seine Stärke.“

Warum Glühwürmchen?

Glühwürmchen bringen Licht ins Dunkel und erinnern uns daran, dass jedes Kind ein ganz eigenes Leuchten in sich trägt. Dieses innere Licht steht für Persönlichkeit, Stärke und das, was jedes Kind besonders macht.



Glühwürmchen

Betreuungszeit:

08:00 Uhr bis 14:00 Uhr

Anzahl der Kinder:

15 Kinder im Alter von 1-3 Jahren



Personalschlüssel

3 Erzieherinnen, davon zwei mit der
Zusatzausbildung zur
Kleinstkindpädagogin

Warum Marienkäfer?

Marienkäfer gelten als Glücksbringer und sind mit ihren Punkten so individuell wie jedes einzelne Kind. Sie stehen für Achtsamkeit, Wertschätzung und das kleine große Glück im Alltag. In der Marienkäfergruppe darf jedes Kind so sein, wie es ist.



Marienkäfer



Betreuungszeit:

08:00 Uhr bis 14:00 Uhr

Anzahl der Kinder:

16 Kinder im Alter von 3-6 Jahren



Personalschlüssel

2 Heilerziehungspfleger*innen
1 Erzieherin
1 Sozialpädagogische Assistentin

Warum Hummeln?

Rein physikalisch gesehen dürften Hummeln gar nicht fliegen und sie tun es trotzdem. Sie stehen für Mut, Ausdauer und das Vertrauen in sich selbst. Kinder in der Hummelgruppe lernen, dass sie mehr können, als sie manchmal denken.



Hummeln



Betreuungszeit:

08:00 Uhr bis 14:00 Uhr

Anzahl der Kinder:

16 Kinder im Alter von 3-6 Jahren



Personalschlüssel

2 Heilerziehungspfleger*innen
1 Erzieherin



Raum als dritter Erzieher und Raumgestaltung

Unsere Kindertagesstätte bietet Platz für sechs Gruppen: zwei Krippengruppen, zwei Regelgruppen und zwei Integrationsgruppen. Die Raumgestaltung folgt dem Grundgedanken, dass der Raum als dritter Erzieher wirkt, neben der Fachkraft und der Gruppe selbst. Räume strukturieren nicht nur den Alltag, sie beeinflussen das emotionale Erleben, die Selbstwahrnehmung und die sozialen Beziehungen der Kinder maßgeblich. Daher gestalten wir unsere Räume bewusst so, dass sie Geborgenheit, Orientierung und Selbsttätigkeit ermöglichen und individuelle Bedürfnisse aufgreifen.

Jede Gruppe verfügt über einen großzügig geschnittenen Gruppenraum mit Küchenzeile, einen angrenzenden Differenzierungsraum, eine eigene Garderobe, einen Materialraum sowie einen Sanitärbereich. In den Integrationsgruppen sind die Waschräume zusätzlich mit höhenverstellbaren Waschbecken ausgestattet, um auch Kindern mit körperlichen Einschränkungen größtmögliche Selbstständigkeit zu ermöglichen.

Die Gruppenräume sind funktional gegliedert und liebevoll mit hochwertigen Massivholzmöbeln eingerichtet. Alle Möbel befinden sich auf Kinderhöhe und fördern so das selbstständige Handeln der Kinder. Die Räume bieten vielfältige Funktionsbereiche z.B. Rollenspiel- und Lesecken, sowie Kreativbereiche, oder Konstruktionsbereiche. Die Gestaltung der Räumlichkeiten wird vom Team bedürfnisorientiert und flexibel angepasst.

Ein zentrales Element in jedem Gruppenraum ist die sogenannte Schaukelstange, an der z.B. ein Hängesessel befestigt werden kann. Die Bewegungsmöglichkeit stärkt die Wahrnehmung des vestibulären Systems, wirkt beruhigend und unterstützt die kindliche Selbstregulation. Zusätzlich stehen in jedem Raum ein Schaukelstuhl, sowie weitere Rückzugsorte zur Verfügung. Diese haben die Aufgabe, Sicherheit und Ruhe zu bieten, insbesondere für Kinder mit erhöhtem Ruhebedürfnis.

Um ein stimmiges Raumerlebnis zu schaffen, folgt jeder Gruppenraum einem eigenen Farbkonzept. Dabei wurde bewusst auf geschlechtsspezifische Farbzuschreibungen verzichtet. Die Farben wurden nach ihrer psychologischen Wirkung ausgewählt und unterstützen die emotionale Entwicklung der Kinder. Hierbei wirkt blau beispielsweise beruhigend und ausgleichend, während Rosa positive Emotionen verstärkt. Teppiche, Wandfarben und ausgewählte Elemente wie Erzieherstühle greifen die jeweilige Gruppenfarbe auf und schaffen Orientierung, insbesondere in dieser großen Einrichtung.

Spiegel unterstützen die Selbstwahrnehmung, sowie die Ästhetik. Denn auch Kinder haben ein sehr feines Gespür für Schönheit und Atmosphäre. Pflanzen ergänzen das Raumklima und fördern das Wohlbefinden. Um eine reizreduzierte Umgebung zu schaffen, wurden zusätzlich lärmämpfende Deckenpaneele, sowie spezielle, geräuschreduzierende Vinylbeschichtungen für die Tischoberflächen verwendet. Die Gestaltung fördert somit sowohl Konzentration als auch Entspannung. Diese Faktoren stellen wichtige Voraussetzungen für gelingende Bildungsprozesse dar.



Die Differenzierungsräume werden je nach Gruppenstruktur und aktuellen Bedürfnissen unterschiedlich genutzt. Einige Gruppen verwenden sie als Essensräume, um die Mahlzeiten in einer ruhigeren Atmosphäre zu gestalten. Andere nutzen sie als Ruhe-, oder Konstruktionsbereiche. In den Krippengruppen diesen diese Räume vorrangig als Schlafräume, können jedoch im Tagesverlauf flexibel genutzt werden.

Außengelände

Zum Start unserer Einrichtung wird nur ein Teil des Außengeländes fertiggestellt sein. So haben die Kinder die Möglichkeit erste Naturerfahrungen zu sammeln, Spielimpulse zu erleben und gleichzeitig das Baugeschehen zu beobachten. Dieses bietet eine besondere Gelegenheit reale Prozesse kindgerecht zu begleiten und Themen wie Technik, Arbeit und Veränderung aufzugreifen.

Unser Außengelände ist großzügig geplant und umgibt das Gebäude vollständig. Es gliedert sich in zwei separate Bereiche, für die Krippenkinder und für die Kindergartenkinder. Die beiden Bereiche werden durch ein Gartentor miteinander verbunden, sodass Besuche unter Aufsicht und in Absprache ermöglicht werden können. Die Planung des Geländes berücksichtigt sowohl naturnahe als auch barrierefreie Elemente. So sorgen breite Wege dafür, dass das Gelände z.B. auch für Rollstuhlfahrer*innen gut nutzbar ist.

Da das Außengelände zunächst nur teilweise zur Verfügung stehen wird, beziehen wir aktiv unsere Umgebung in die pädagogische Arbeit ein. Die Kinder lernen ihre Nachbarschaft kennen, besuchen umliegende Felder, Spielplätze und erkunden Wege im Ort. Dies stärkt nicht nur die Orientierung und Verkehrssicherheit, sondern auch die Ortsverbundenheit, welche gleichermaßen ein wichtiger Bestandteil unserer Haltung darstellt. Der regelmäßige Aufenthalt im Freien eröffnet neue Spielmöglichkeiten, Perspektivwechsel und Begegnungen zwischen den Gruppen. Das Außengelände wird somit als dynamischer Lern und Erfahrungsraum begriffen, der täglich neue Impulse bietet.



Bildung und pädagogische Schwerpunkte

Bildung im Alltag unter Berücksichtigung der Bildungsbereiche

Alltagssituationen bieten eine Vielzahl an Lern und Beziehungsmöglichkeiten, die wir bewusst gestalten. In diesen Momenten erleben die Kinder Selbstwirksamkeit, Autonomie und Zugehörigkeit, diese sind zentrale Bausteine für eine gesunde Entwicklung. Bildung findet für uns nicht nur im Rahmen geplanter Angebote statt, sondern vor allem im gelebten Alltag.

Selbstständigkeit

In der Krippe stehen pflegerische Handlungen wie Wickeln, Essen und Anziehen besonders im Fokus. Diese Situationen nutzen wir, um Bindung zu festigen, Sprache zu fördern und die Selbstständigkeit der Kinder liebevoll zu begleiten. Die Hygieneerziehung wird stets sprachlich begleitet. Wir erklären den Kindern was wir tun und geben ihnen die Möglichkeit, aktiv zu partizipieren. Dabei achten wir konsequent auf ihre Signale. Wenn ein Kind deutlich zeigt, dass es sich unwohl fühlt, gehen wir darauf ein. Selbstwirksamkeit bedeutet für uns auch, dass ein Kind die Erfahrung macht: Ich werde gehört und ernst genommen.

Beim An- und Ausziehen geben wir Impulse, motivieren zum Mitmachen und feiern auch kleine Erfolge. Das bedeutet, dass Kinder in ihrem Tempo lernen dürfen, Kleidungsstücke zu öffnen, Schuhe auszuziehen oder Mützen aufzusetzen. Auch beim Essen begleiten wir die Kinder feinfühlig. Sie entscheiden selbst, was sie essen möchten und wie viel. Wir regen sie an, sich das Essen sofern möglich, selbst auf den Teller zu schöpfen. Dabei erlernen sie motorische Fähigkeiten wie gezieltes Abschätzen und Dosieren von Mengen sowie ein Bewusstsein für ein gesundes Essverhalten. Es geht nicht darum, den Teller leer zu essen, sondern zu spüren wann sie Sättigung eintritt.

Aufräumen ist auch im Krippenalltag ein fester Bestandteil. Spielerisch lernen die Kinder, wo etwas hingehört, ordnen Spielmaterialien zu und erleben, wie ihre Umgebung durch Ordnung klarer und einladender wird. Diese Prozesse werden eng begleitet und gemeinsam gestaltet.

Im Kindergarten werden die Kinder dazu ermutigt, Alltagssituationen zunehmend eigenverantwortlich zu gestalten. So wird das Anziehen, Tischdecken, oder das Aufräumen zunehmend eigenständig bewältigt. Die Kinder dürfen in der Regel zunächst ausprobieren und erhalten Unterstützung, wenn sie diese benötigen oder einfordern. Beim Tisch decken wird gemeinsam überlegt, welche Materialien gebraucht werden. Brauchen wir für die Suppe einen flachen, oder tiefen Teller? Ist heute eher der Löffel, oder die Gabel sinnvoll.

Kinder dürfen Dinge erproben und auch Fehler machen. Durch diese Erfahrungen entwickeln sie ein sicheres Körpergefühl, lernen Mengenverhältnisse einzuschätzen und stärken das Vertrauen in ihre eigenen Kompetenzen.

Beim Aufräumen orientieren sich Kinder an der Struktur des Raumes. Sie ordnen Materialien zu, entwickeln ein Gespür für Übersichtlichkeit und tragen so aktiv zur



Gestaltung ihrer Umgebung bei. Ordnung im Raum schafft Klarheit und unterstützt die Kinder darin, sich zu orientieren und kreative Spielideen zu entwickeln.

Körper und Bewegung

Kinder lernen über ihren Körper. Bewegung ist für sie nicht nur Ausdruck von Freude, sondern ein zentrales Mittel zu Weltaneignung. Unsere Umgebung ist so gestaltet, dass sie vielfältige Bewegungsanlässe bietet: zum Klettern, zum Toben, zum Balancieren, zum Ruhen. Auch unterschiedliche Untergründe im Außengelände wie beispielsweise: Sand, Holz, Rasen, Erde erweitern die Wahrnehmung und fördern das Gleichgewicht, Kraft und Koordination. Dabei geht es nicht nur um motorische Fähigkeiten, sondern auch um das Erleben des eignen Körpers.

Wie fühlt sich Anstrengung an? Wo spüre ich meine Kraft? Was traue ich mich und was nicht?

Durch gezielte Impulse und freie Bewegungssituationen fördern wir die Körperwahrnehmung, das Gleichgewicht, die Koordination und die Selbstregulation. Kinder erfahren, dass sie ihrem Körper vertrauen können und lernen auf Signale wie Müdigkeit, Hunger oder Überforderung zu achten. So wird Bewegung zum Schlüssel für ein gesundes Selbstbild.

Mathematik

Mathematik ist für Kinder im Alltag überall erlebbar und das sinnlich und spielerisch. Beim Tisch decken wird gezählt: Wie viele Teller brauchen wir? Beim Spielen werden Bausteine sortiert, Mengen erfasst und verglichen, oder erste Muster erkannt. Gesellschaftsspiele, Konstruktionsspiele und alltägliche Fragen (Wie viele Kinder sind heute da? Wer fehlt?) fördern ein Gefühl für Zahlen, Mengen und räumliche Orientierung.

Naturwissenschaft und Umwelt

Wir gehen mit offenen Augen durch die Welt, genau wie die Kinder. Ihre Fragen und Beobachtungen greifen wir auf, regen zum Staunen, Nachdenken und Forschen an. Naturphänomene wie der Wechsel der Jahreszeiten, Temperaturveränderungen, Wasser in verschiedenen Zuständen oder das Leben der Tiere bieten zahlreiche Anlässe für Gespräche und Experimente. Nachhaltigkeit bedeutet für uns auch respektvoll mit der Natur umzugehen, Zusammenhänge zu erkennen und ein Bewusstsein für unsere Umwelt zu entwickeln.

Musik und Tanz

Musik ist ein verbindendes Element im Kita-Alltag. Sie begleitet Rituale wie den Morgenkreis, regt zur Bewegung an und schafft Gemeinschaft. Wir singen, tanzen, machen Rhythmus- und Klangexperimente und nutzen Musik als Ausdrucksform. Musik macht Sprache lebendig, unterstützt Gleichgewicht und Taktgefühl und schenkt Freude und Struktur. Kinder dürfen ihre eigenen Bewegungen finden, Emotionen ausdrücken und sich im gemeinsamen Tun erleben.



Ästhetik und Kreativität

Kinder drücken sich auf vielfältige Weise kreativ aus, mit Farben, Formen, Materialien und Bewegungen. In unseren Funktionsbereichen stehen ihnen unterschiedliche Materialien zur Verfügung z.B. Fingerfarben, Knete, Naturmaterialien, Pinsel, Wasserfarben etc. Sie dürfen frei gestalten, konstruieren und ausprobieren. Dabei ist nicht das Ergebnis entscheidend, sondern der Prozess. Kreativität ist immer Ausdruck innerer Erlebnisse.

Soziales Lernen

Gemeinschaft braucht Übung, sowie Raum. Im Alltag lernen Kinder Rücksicht zu nehmen, Kompromisse zu finden und Gefühle anderer wahrzunehmen. Konflikte gehören dazu und werden von uns achtsam begleitet. Rituale wie das Begrüßen im Morgenkreis oder das bewusste Wahrnehmen, welches Kind, oder welche*r Erzieher*in fehlt, stärken Empathie und ein Gefühl für Zusammenhalt. Entscheidungen treffen wir demokratisch, dabei entstehen manchmal Diskussionen, für die wir gemeinsam Lösungen finden werden. Auch in kleinen Dingen zeigen wir Respekt. Wir zertreten beispielsweise keine Insekten, sondern begegnen ihnen mit Neugier und Achtung. So wächst Verständnis für Andere, Mitgefühl und Selbstreflexion.

Demokratie erleben

Unsere demokratische Haltung zeigt sich darin, dass jedes Kind mit seiner eigenen Sichtweise willkommen ist, wir hören zu, wir hinterfragen Machtverhältnisse und wir stärken Kinder darin, ihre Meinung zu äußern und Verantwortung zu übernehmen.

Demokratie beginnt im Kleinen, z.B. beim Nein sagen dürfen, beim Wahlrecht über das Spielmaterial, beim selbst gewählten Tempo beim Anziehen. Wir verstehen unsere Kita als einen Ort, an dem Kinder sich selbstwirksam erleben und lernen, dass ihre Meinung zählt. Dafür schaffen wir sichere Räume, in denen Mitbestimmung nicht nur erlaubt, sondern gewollt ist.

Unsere Aufgabe als Fachkräfte ist es, demokratische Prozesse kindgerecht zu begleiten: zuhören, aushalten, ermöglichen, erklären. Gleichzeitig leben wir Demokratie auch im Team, im Austausch mit Eltern und im respektvollen Miteinander.

Kommunikation, Sprache und Literacy

Für uns ist Sprache weit mehr als nur ein Kommunikationsmittel, sie ist das Tor durch das Kinder die Welt entdecken, sich selbst verstehen und Bindungen aufbauen. In unserem Alltag ist Sprache lebendig und allgegenwärtig. Im Morgenkreis singen wir Lieder, spielen Fingerspiele, sprechen Gedichte, Reime, rätseln gemeinsam, und führen philosophische Gespräche, die Kinder zum Nachdenken und zum Ausdruck ihrer Gefühle anregen.

Wir wissen, jede Sprache ist wertvoll und gehört zu der Identität eines Kindes. Deshalb ist es uns ein Herzensanliegen, dass Familien ihre Erstsprache liebevoll und korrekt Zuhause sprechen. Nur so können Kinder eine sichere sprachliche Basis entwickeln, die ihnen hilft beispielsweise in der Kita Deutsch gut zu lernen. Eine

Mischung aus halben Sprachen oder fehlerhaftem Deutsch im familiären Umfeld kann Kindern das Lernen erschweren und Unsicherheiten verstärken, dieses möchten wir verhindern. Die Erstsprache ist ein Schatz, den wir gemeinsam mit den Familien bewahren und achten.

Vorlesen ist für uns ein ganz besonderer Moment. Es schafft eine Atmosphäre der Ruhe und Geborgenheit, öffnet Räume für Fantasie und neue Gedanken, hilft Kindern, ihre Gefühle zu verstehen und gibt ihnen Worte für das, was sie oft noch nicht ausdrücken können. Gerade in Momenten, in denen Kinder sprachlich an Grenzen stoßen, kann das Fehlen passender Worte zu Frustration, oder sogar körperlichen Ausdrücken führen. Aus diesem Grund schenken wir den Kindern immer wieder Worte und begleiten sie darin, ihre Innenwelt in Sprache zu fassen.

Darüber hinaus arbeitet eine Fachkraft speziell mit unseren Vorschulkindern an der vorschulischen Sprachförderung. So erhalten Sie zusätzliche Unterstützung, um selbstbewusst und gut vorbereitet in die Schule zu starten.

Sprache ist für uns ein zentraler Baustein für die persönliche Entwicklung, Teilhabe und Selbstbestimmung. Wir begleiten die Kinder liebevoll und respektvoll auf ihrem Weg, sich sprachlich auszudrücken und die Welt mit Worten zu entdecken.

Resilienz und Inklusion

Für uns ist Inklusion nicht nur ein Begriff, sondern gelebte Haltung und Praxis. Jedes Kind ist einzigartig und wird bei uns in seiner Individualität und seinen Fähigkeiten wertgeschätzt und angenommen, ganz gleich welche Voraussetzungen es mitbringt. Unsere Räume, Angebote und der Alltag sind so gestaltet, dass alle Kinder möglichst barrierefrei teilhaben können und sich wirklich willkommen fühlen. Wir fördern eine Gemeinschaft, in der Vielfalt als Bereicherung erlebt wird und in der Kinder voneinander lernen und einander unterstützen.

Die Zusammenarbeit mit den Familien ist für uns besonders wichtig, da wir die Eltern als Expert*innen für ihre Kinder anerkennen. Unsere Rolle ist es, sie mit unserem Fachwissen und unserer Haltung sensibel und wertschätzend zu begleiten. Gemeinsam mit den Familien und unserem multiprofessionellen Fachteam, bestehend aus Logopäd*innen, Physiotherapeut*innen und Fachberatungen setzen wir uns stets zum Wohl des Kindes ein. Dabei ist ein offener, transparenter und ehrlicher Austausch unerlässlich.

Resilienz zählt zu den zentralen Kompetenzen, die wir bei den Angelser Knirpsen gezielt fördern und den Kindern mit auf ihren Lebensweg geben möchten. Sie bildet das Fundament dafür, wie sie ihre Welt wahrnehmen und wie sie Herausforderungen meistern. Wir möchten die Kinder darin bestärken, mutig und selbstbewusst durchs Leben zu gehen. Mit sicheren Strukturen, liebevoller Begleitung und festen Ritualen schaffen wir einen Rahmen, in dem sie ihre eigenen Stärken entdecken, Konflikte lösen und mit schwierigen Gefühlen umgehen lernen. So fördern wir ein gesundes Selbstbewusstsein und die Fähigkeit, mit Verantwortung und Mitgefühl durchs Leben zu gehen.



Partizipation

Partizipation ist für uns kein Zusatz, sondern gelebter Alltag. Wir verstehen Kinder als kompetente Persönlichkeiten, die ihre Umwelt mitgestalten und mitbestimmen dürfen und das unabhängig vom Alter, oder welche Fähigkeiten sie mitbringen. Kinder sollen erleben, dass ihre Meinungen zählen, dass sie gehört und ernst genommen werden. So stärken wir ihr Selbstbewusstsein, ihre Selbstständigkeit und ihr Verantwortungsbewusstsein.

Im Kindergarten bedeutet das, dass Kinder bei vielen Entscheidungen mitreden können. Sie wählen Spielmaterialien aus, gestalten den Gruppenraum mit und helfen, Regeln gemeinsam zu entwickeln. Wir schaffen eine Atmosphäre, in der ihre Wünsche, Bedürfnisse und Ideen offen äußern können. Konflikte begleiten wir als Lernchance für respektvollen Umgang und gemeinsame Lösungen.

In der Krippe gestaltet Partizipation sich anders, aber nicht weniger wichtig. In der Krippe liegt der Schwerpunkt darauf, die Bedürfnisse der jüngsten Kinder sensibel wahrzunehmen und ihnen durch feinfühliges Begleiten Raum für Mitbestimmung zu geben. Das bedeutet, dass wir die Signale der Kinder genau beobachten und darauf eingehen. Beispielsweise bei der Auswahl von Speisen, dem Tempo beim Essen oder beim Schlafen. So erleben sie, dass ihre Wünsche respektiert werden und sie Einfluss auf ihren Alltag haben.

Ein besonderer Baustein unserer Partizipation werden regelmäßige Kindersprechstunden. Hier haben die Kinder die Möglichkeit, direkt mit der Leitung zu sprechen, Anliegen vorzutragen oder Ideen einzubringen. Wir nehmen uns Zeit, diese Themen ernsthaft zu besprechen und wenn möglich gemeinsam umzusetzen. Ergänzend dazu ist es geplant, dass die Kinder Anträge stellen, die geprüft und bearbeitet werden. Dieses Angebot fördert das demokratische Verständnis und das Bewusstsein für Mitbestimmung von klein auf.

So schaffen wir einen Ort, an dem Kinder nicht nur mitspielen, sondern mitbestimmen, in einer Gemeinschaft in der jede Stimme zählt.

Eingewöhnung

Der Übergang in die Kindertagesstätte ist ein bedeutsamer Schritt, für die Kinder und ebenso für ihre Familien. Damit dieser Start gelingen kann, braucht es eine Eingewöhnung, die Sicherheit schenkt, Beziehungen wachsen lässt und Raum für individuelle Bedürfnisse bietet. In unserer Einrichtung begleiten wir diesen Prozess auf Grundlage des Berliner Eingewöhnungsmodells, stets im Blick auf unser Leitbild.

Jede Eingewöhnung beginnt mit einem vorbereiteten Gespräch zwischen den Gruppenfachkräften und den Bezugspersonen des Kindes. Dieses Erstgespräch findet in der Regel im künftigen Gruppenraum statt, sodass Familien erste Eindrücke sammeln und das Kind sich im geschützten Beisein seiner Bezugspersonen mit der neuen Umgebung vertraut machen kann. Während das Gespräch mit den Erwachsenen geführt wird, findet oft bereits eine erste vorsichtige Kontaktaufnahme zwischen Kind und Bezugsperson statt, ganz behutsam und ohne Druck. Auf diese Weise erhalten die Bezugspersonen einen ehrlichen Einblick in den Beziehungsaufbau.

Die eigentliche Eingewöhnung erfolgt in kleinen Schritten und immer orientiert an den Signalen des Kindes. Diese Schritte, oder eher Phasen gliedern sich in: die erste Kontaktaufnahme, die Grundphase, den ersten Trennungsversuch, die Stabilisierungsphase und die Schlussphase.

Die Bezugsperson bleibt in der Grundphase, die in der Regel 1-4 Tage dauert durchgehend anwesend. Sie bietet Halt und Sicherheit. Auch Übergangsobjekte wie beispielsweise Kuscheltiere, Spielzeuge und Bücher bieten den Kindern zusätzliche Sicherheit. Frühstens am vierten Tag erfolgt die Trennungsphase und somit der erste Trennungsversuch. Diese erste kurze Trennung wird individuell auf die Kinder in Bezug auf die Dauer und Gestaltung abgestimmt. In der Stabilisierungsphase übernimmt die Bezugsperson dabei Schritt für Schritt mehr Verantwortung, während das Kind Vertrauen fasst und die Beziehung wachsen kann. In dieser Phase ist es wichtig, dass sich die Bezugsperson nach und nach zurückzieht, jedoch jederzeit erreichbar ist. Somit kann das Kind Vertrauen entwickeln und gewinnt Orientierung. Sobald das Kind sich sicher fühlt und die Fachkraft als Bezugsperson akzeptiert, ist die Eingewöhnung abgeschlossen. Das Kind bleibt nun eigenständig in der Einrichtung. Die Bezugsperson verabschiedet sich bewusst und deutlich von ihrem Kind und ist weiterhin jederzeit erreichbar.

Trennungsängste

Es kommt immer wieder vor, dass Kinder nach einer zunächst gelungenen Eingewöhnung plötzlich wieder Trennungsängste zeigen. Sie weinen beim Abschied, klammern sich möglicherweise an ihre Bezugspersonen, oder möchten plötzlich nicht mehr in die Kita. Für viele Eltern ist das verständlicherweise verunsichernd. Dieses Verhalten ist tatsächlich ganz normal und kein Indikator dafür, dass etwas „schiefgelaufen“ ist.

Gerade in den ersten Wochen nach der Eingewöhnung verarbeiten die Kinder viele neue Eindrücke. Sobald die erste Neugier nachlässt und der Alltag einkehrt, spüren sie deutlicher, dass sie nun regelmäßig für einen längeren Zeitraum von ihren Bezugspersonen getrennt sind. Diese Erkenntnis kann emotional herausfordernd sein und selbst dann, wenn das Kind sich grundsätzlich wohlfühlt.

Bitte seien Sie versichert, diese Phase ist ganz normal. Ihr Kind hat viele neue Eindrücke verarbeitet und beginnt zu begreifen, dass der Kita-Alltag nun regelmäßig stattfindet. Das kann Unsicherheiten auslösen, auch wenn ihr Kind sich grundsätzlich in der Kita wohlfühlt.

Wir begleiten Ihr Kind weiterhin feinfühlig und verlässlich. Es darf traurig sein und wird bei uns liebevoll aufgefangen.

Durch Rituale, die enge Zusammenarbeit mit Ihnen und stabile Beziehungen geben wir Ihrem Kind das, was es jetzt braucht: Sicherheit, Zeit und ganz viel Verständnis.

Auch über die Eingewöhnungszeit hinaus ist uns ein enger Austausch mit den Familien wichtig. Durch regelmäßige Tür- und Angelgespräche, Portfoliobeobachtungen und Entwicklungsgespräche halten wir den Dialog lebendig, immer mit dem Ziel das Kind mit all seinen Bedürfnissen zu sehen und zu begleiten.

Eingewöhnung im Kindergarten

Die Eingewöhnung in den Kindergarten orientiert sich in ihrer Grundhaltung und Struktur an der behutsamen Eingewöhnung in der Krippe. Denn auch im Kindergarten legen wir großen Wert auf eine beziehungsorientierte, individuell abgestimmte und familienbegleitende Gestaltung dieses Übergangs.

Ein gelungener Start im Kindergarten ist für jedes Kind eine wichtige Grundlage für weiteres Wohlbefinden, Bildungsbereitschaft und soziale Entwicklung. Deshalb betrachten wir die Eingewöhnung nicht als kurzfristigen Prozess, sondern als Beziehungsarbeit, die Zeit, Aufmerksamkeit und Verlässlichkeit erfordert. Jedes Kind bekommt bei uns die Möglichkeit, in seinem eigenen Tempo anzukommen und Bindung zur zukünftigen Bezugsperson aufzubauen. Die Grundlage dafür ist ein Erstgespräch mit den Eltern, in dem wir uns über die individuellen Bedürfnisse und bisherigen Erfahrungen des Kindes austauschen.

Die Dauer und Gestaltung der Eingewöhnung erfolgt etappenweise und orientiert sich an der Reaktion und dem Tempo des Kindes. Schritt für Schritt wird die Zeit in der Gruppe verlängert, bis sich das Kind sicher und geborgen fühlt. Besonders wichtig ist uns, dass die Eltern ihr Kind in dieser sensiblen Phase aktiv begleiten und sich bei jedem Abschied bewusst und klar verabschieden. So ermöglichen wir dem Kind, Vertrauen zu entwickeln, emotionale Sicherheit aufzubauen und sich mit der neuen Umgebung in Verbindung zu bringen.

Die pädagogische Fachkraft steht dem Kind dabei als verlässliche Bezugsperson zur Seite und legt so den Grundstein für eine tragfähige Beziehung, die das Kind durch seinen Alltag bei den Angelser Knirpsen begleitet.

Umgewöhnung von Krippe in den Kindergarten

Ein besonderer Baustein unseres Konzepts ist die geplante teiloffene Arbeit im Kindergarten, die langfristig durch einen wöchentlich offenen Freitag umgesetzt wird. An diesem Tag beginnt der Morgen gruppenintern, bevor alle Kinder und Fachkräfte an einem gruppenübergreifenden Morgenkreis teilnehmen. Nach dem gemeinsamen Frühstück stehen die Gruppenräume für alle Kinder offen. Erst zum Mittagessen kehren die Kinder wieder in ihre Stammgruppen zurück.

Diese strukturierte Offenheit bietet nicht nur vielfältige Bildungsanreize, sondern unterstützt auch Übergänge auf natürliche Weise. So können Kinder, die von der Krippe in den Kindergarten wechseln, gemeinsam mit ihren bisherigen Bezugspersonen ihre zukünftige Gruppe erkunden. Dabei entsteht frühzeitig eine Beziehung zur neuen Bezugsperson, wodurch ein sicherer Rahmen für eine sanfte Umgewöhnung geschaffen wird. Die Kinder erleben diesen Übergang als einen behutsamen Prozess, in dem sie sich auf Neues einlassen können, ohne das Vertraute sofort aufgeben zu müssen.

Auch im laufenden Alltag bleibt die gruppenübergreifende Begegnung möglich. Diese orientiert sich immer an der Bereitschaft und dem individuellen Bedürfnis des Kindes sowie in enger Absprache im Team. So wächst Beziehung, und das Ankommen im Kindergarten wird nicht als Bruch, sondern als Weiterentwicklung erlebt.

Übergang vom Kindergarten in die Grundschule

Der Übergang in die Schule ist ein bedeutender Schritt im Leben eines Kindes. Bei den Angelser Knirpsen begleiten wir diesen Weg behutsam, stärkend und individuell.

Damit unsere zukünftigen Schulkinder mit Selbstvertrauen, Neugier und einem Gefühl von Sicherheit in den neuen Lebensabschnitt starten können, findet bei uns wöchentlich eine gezielte Vorschularbeit statt. Hier stehen nicht nur kognitive Fähigkeiten im Fokus, sondern vor allem die Stärkung von Basiskompetenzen wie Selbstständigkeit, Selbstwirksamkeit, Sozialverhalten, Sprache, Frustrationstoleranz und Problemlösefähigkeit.

Die Vorschulzeit wird von uns nicht „über Kinder hinweg“, sondern mit ihnen gemeinsam gestaltet: Die Kinder werden aktiv daran beteiligt, wie diese besondere Zeit aussieht, zum Beispiel bei der Namensfindung der Vorschulgruppe, bei der Auswahl von Themen oder bei der Planung von Angeboten. So erleben sie sich als mitgestaltend, gehört und wertgeschätzt.

Angedacht ist gleichermaßen die Schulkind-Übernachtung, bei der die Vorschulkinder eine Nacht mit ihren vertrauten Gruppenerzieherinnen im Kindergarten verbringen dürfen. Dieses Erlebnis schafft nicht nur Vorfreude auf die Schule, sondern auch schöne, bleibende Erinnerungen an die Kitazeit und stärkt die Gemeinschaft unter den Kindern.

Wir sehen die Vorschulzeit nicht als Vorbereitung auf Leistung, sondern als eine Stärkung der Persönlichkeit. Unser Ziel ist es, dass jedes Kind mit einem gestärkten Gefühl in die Schule startet, sich selbst zutraut, diesen neuen Weg zu gehen, und dabei spürt: Ich bin bereit. Ich kann das. Und ich darf meine eigenen Stärken mitbringen.



Berliner

Eingewöhnungsmodell

Grundphase (ca. 3 Tage)

- Eine feste Bezugsperson (meist ein Elternteil) begleitet das Kind in die Einrichtung.
- Die pädagogische Fachkraft nimmt erste vorsichtige Kontakte auf.
- Das Kind bleibt max. eine Stunde in der Einrichtung
- Kein Trennungsversuch in dieser Phase.



Erster Trennungsversuch (am 4. Tag)

- Die Bezugsperson verlässt den Raum für wenige Minuten.
- Zeigt das Kind deutliche Stresszeichen (z. B. Weinen, das sich nicht beruhigen lässt), wird der Versuch abgebrochen.
- Je nach Reaktion des Kindes wird die Eingewöhnung entweder verlängert oder schrittweise fortgeführt.



Stabilisierungsphase

- Die Anwesenheit der Bezugsperson wird allmählich reduziert.
- Die pädagogische Fachkraft übernimmt zunehmend die Versorgung und Begleitung des Kindes.
- Die Trennungszeiten werden Schritt für Schritt verlängert.



Schlussphase

- Das Kind bleibt alleine in der Einrichtung.
- Die Bezugsperson ist nun nicht mehr anwesend, aber weiterhin erreichbar.
- Die Fachkraft hat eine tragfähige Beziehung zum Kind aufgebaut.



Alltagsgestaltung und Tagesablauf

Mahlzeiten und Tagesablauf

Mahlzeiten sind für uns mehr als reine Nahrungsaufnahme, sie sind ein wichtiger Raum für soziales Miteinander, Gespräche und wechselseitigen Austausch. Wir achten darauf, dass die Vielfalt der Kulturen in unserer Kita sichtbar wird. Die Kinder können ihre eigenen Entscheidungen treffen. Was möchte ich essen, was nicht? Was darf auf meinen Teller? Wir unterstützen sie darin, selbstständig zu sein, etwa beim Auftun des Essens, beim Mitbestimmen und Einbringen von Essenswünschen, wo es möglich ist.

Unser Mittagessen beziehen wir über einen Caterer, der auf verschiedene Ernährungsformen und Allergien Rücksicht nimmt, sodass alle Kinder eine passende und gesunde Mahlzeit erhalten. Beim Decken des Tisches, Abräumen und beim Holen oder Wegbringen des Teewagens beziehen wir die Kinder aktiv mit ein und stärken so ihr Verantwortungsbewusstsein und ihre Selbstwirksamkeit.

Uns ist besonders wichtig, dass die Kinder lernen, auf ihrer eigenen Körpersignale zu achten und diese zu benennen, ob Hunger, Sättigung oder Appetit. Dabei betonen wir, dass es in Ordnung ist, wenn nicht alles gegessen wird und dass auf dem Teller etwas liegen bleiben darf. So fördern wir ein gesundes Essverhalten als Grundlage, auf der eine bewusste und ausgewogene Ernährung folgen kann. Lebensmittel bewerten wir nicht, sondern schaffen eine offene, wertschätzende Atmosphäre.

Zum Frühstück wird es zunächst ein Brotdosenfrühstück geben, da wir das Angebot eines gemeinsamen Frühstücks in der Kita nach und nach aufbauen möchten. Auch hier begegnen wir den Kindern ohne Wertung und Verurteilung.

Rituale wie Tischsprüche, gemeinsames Beginnen und Abräumen schaffen Sicherheit, Struktur und ein positives Gemeinschaftsgefühl rund um die Mahlzeiten.

Schlaf, Ruhe und Rückzugsmöglichkeiten

Schlaf ist für uns bei den Angelser Knirpsen ein grundlegendes Bedürfnis, dem wir mit großer Achtsamkeit begegnen. Die Kinder erleben in der Kita täglich viele neue Eindrücke, Begegnungen und Bewegungen, für sie ist dies ein Arbeitstag ohne offizielle Pausen. Um all das zu verarbeiten und neue Kraft zu sammeln, benötigen Kinder Schlaf oder Ruhepausen.

In der Krippe hat jedes Kind ein eigenes Nestchen, dieses ist mit Bettwäsche und vertrauten Dingen wie einem Schnuller, oder einem Kuscheltier von Zuhause ausgestattet. Dieses bietet den Kindern Sicherheit und Geborgenheit. Die Nestchen sind aus Schaumstoff, sodass die Kinder sich nicht stoßen können, einen fest begrenzten Raum zum Schlafen, jedoch ausreichend Bewegungsfreiheit haben.

Auch in den Kindergartengruppen schaffen wir verschiedene Möglichkeiten, um sich zurückzuziehen, oder sich zu entspannen. Hervorragende Orte hierfür sind die Differenzierungsräume, Hängesessel, Schaukelstühle, aber auch die Lesecke. Wir nehmen die Signale der Kinder aufmerksam wahr und respektieren ihre Bedürfnisse.

Natürlich gibt es auch Kinder, die nicht schlafen möchten, in dem Rahmen bieten wir verschiedene ruhige Alternativen an, die für Entspannung sorgen.

Oftmals entsteht während des Übergangs von der Krippe in den Kindergarten erneut ein erhöhtes Schlafbedürfnis. Das ist ganz normal, da die Kinder die vielen neuen Eindrücke verarbeiten müssen.

Die Ruhephasen gestalten wir so, dass die Kinder durch verschiedene Aktivitäten zur Ruhe kommen können. Das kann das Hören eines Hörbuchs sein, das Lesen einer Geschichte, das Puzzeln eines Puzzles, oder Malen eines Bildes. Diese Angebote unterstützen die Kinder darin, zur Ruhe zu kommen, ihre Selbstwahrnehmung zu fördern und ihre Fähigkeiten zur Selbstregulation zu stärken. Sanfte Übergänge und klare Rituale schaffen eine entspannte Atmosphäre, die Kindern hilft zur Ruhe zu kommen.

Im Kita-Alltag sollen die Kinder einen angemessenen Wechsel zwischen Anspannung und Entspannung erleben. Schlaf und Ruhe sind weitaus mehr als einfache Pause. Sie haben Auswirkung auf unsere körperliche und geistige Unversehrtheit. Schlaf fördert das körperliche Wachstum, stärkt das Immunsystem, festigt Gelerntes und trägt wesentlich zu emotionaler Stabilität und Wohlbefinden bei.

Wickeln und Sauberkeitserziehung

Wickelzeiten sind für uns achtsame Beziehungsmomente. Wir begegnen dem Kind mit Respekt, kommunizieren jeden Handgriff und beziehen es, entsprechend seines Entwicklungsstandes, aktiv ein. Der Wickelbereich ist so gestaltet, dass sich Kinder sicher, geborgen und gesehen fühlen.

Die Sauberkeitserziehung erfolgt bei uns individuell, feinfühlig und ohne Druck. Wir orientieren uns am Kind. Hierbei werden die Signale des Kindes, das individuelle Tempo und das Bedürfnis nach Selbstständigkeit berücksichtigt. Wir stärken die Eigenverantwortung des Kindes z.B. durch das aktive begleiten beim Hose hochziehen, oder beim Abtrocknen, stets mit Geduld, Unterstützung und Wertschätzung.

Wir schätzen das Abhalten als wertschätzende und kindorientierte Methode sehr. Aufgrund unserer räumlichen, personellen Rahmenbedingungen, sowie Sicherheits- und Hygienevorschriften werden wir dieses Konzept in unserer Kita nicht umsetzen. Wir unterstützen und begleiten die Kinder daher mit viel Sensibilität beim Wickeln und der Sauberkeitserziehung, achten auf ihre Signale und fördern ihre Selbstständigkeit nach unseren Möglichkeiten. Dabei sind wir offen für den Austausch mit Familien, die das Abhalten praktizieren, um eine abgestimmte Begleitung zu gewährleisten.



Zusammenarbeit und Qualitätsentwicklung

Erziehungspartnerschaft mit Eltern

Elternarbeit ist für uns nicht nur bloße Information, oder Organisation. Sie ist vielmehr eine echte Erziehungspartnerschaft. Diese Partnerschaft basiert auf Vertrauen, Respekt, Offenheit und gegenseitiger Wertschätzung. Uns ist es wichtig, dass sich alle Familien gesehen und ernst genommen fühlen, mit ihren Anliegen, Fragen, Sorgen und Wünschen.

Wir begegnen Eltern auf Augenhöhe, urteilsfrei und mit echtem Interesse an ihrer Sichtweise. Wir erkennen sie als Expert*innen für ihr eigenes Kind an, wir als pädagogisches Personal bringen dementsprechend unser Fachwissen ein. Nur durch einen ehrlichen, transparenten Austausch kann der bestmögliche Weg für das Kind sichtbar gemacht werden. Auch schwierige Themen bekommen selbstverständlich bei uns Raum, dabei bleiben wir stets im wertschätzenden Kontakt. Wichtig ist zu sagen, dass der gegenseitige Respekt für uns eine Grundvoraussetzung darstellt.

Um unserer Haltung auch strukturell Ausdruck zu geben, bieten wir unterschiedliche Formen der Begegnung und Zusammenarbeit an:

- » Regelmäßige Entwicklungsgespräche
- » Elternsprechstunden
- » Elternabende und themenbezogene Infoveranstaltungen
- » Gemeinsame Feste und Feiern
- » Die Möglichkeit zur Hospitation (nach Absprache)
- » Aktive Mitgestaltung im Elternbeirat
- » Tägliche Tür,- und Angelgespräche
- » Digitale Kommunikation durch die Kikom-App
- » Sowie Aktuelle Aushänge in der Einrichtung

Hospitationen oder individuelle Elternwünsche werden daher mit Blick auf das Gruppengeschehen verantwortungsbewusst abgewogen.

Selbstverständlich gehen wir professionell mit Kritik um. Solange diese konstruktiv geäußert wird, sehen wir darin eine wertvolle Chance zur Weiterentwicklung. Uns ist bewusst, dass Eltern das Beste für ihr Kind wollen. Bestimmte Wünsche sind im Rahmen des pädagogischen Alltags und aufgrund von personellen Rahmenbedingungen nicht immer realisierbar. Dennoch nehmen wir jedes Anliegen ernst und suchen gemeinsam nach Lösungen.

Um eine verbindliche, respektvolle Grundlage für unser Miteinander zu schaffen, erarbeiten wir im Team Hausregeln für den Umgang miteinander, für die Fachkräfte, und die Familie. Sie sensibilisieren für wertschätzende Kommunikation und zeigen, dass wir alle Teile einer lernenden Gemeinschaft sind.

In unserer pädagogischen Arbeit begleiten wir Kinder individuell und stärkenorientiert. Eltern erhalten zeitnahe Rückmeldungen und professionelle Entwicklungsgespräche, die sich unter anderem an den Grenzsteinen der Entwicklung, sowie an Portfolio Dokumentationen orientieren. Gemeinsam mit den

Familien machen wir Bedürfnisse sichtbar, stärken Ressourcen und fördern die Selbstständigkeit der Kinder.

Besondere Aufmerksamkeit gilt dabei Themen wie Inklusion, Mehrsprachigkeit, kultureller Vielfalt oder Übergängen, etwa beim Eintritt in die Kita oder beim Übergang in die Schule. Wir leben Vielfalt nicht nur im pädagogischen Alltag, sondern laden Eltern aktiv ein, ihr Wissen und ihre Perspektiven einzubringen. So entsteht eine vorurteilsbewusste und respektvolle Haltung gegenüber allen Kulturen und Lebensrealitäten.

Wir sind überzeugt: Nur wenn Familien und Fachkräfte vertrauensvoll zusammenarbeiten, kann Bildung, Betreuung und Erziehung im besten Sinne gelingen.

Teamkultur, Reflexion und Fortbildung

Ein starkes Team ist das Fundament jeder guten pädagogischen Arbeit. Nur wenn ein Team verlässlich, professionell und mit einer gemeinsamen Haltung arbeitet, kann eine Umgebung entstehen, in der sich Kinder, Familien und Mitarbeitende gleichermaßen wohlfühlen. Die pädagogische Qualität steht und fällt mit dem Miteinander im Team, deshalb liegt der Fokus auf einer gelebten Teamkultur in dem Vertrauen, Kommunikation, Verlässlichkeit und gegenseitige Anerkennung eine zentrale Rolle spielen.

Unsere Haltung verstehen wir nicht als etwas Statisches, sondern als etwas, das sich im Austausch und im gemeinsamen Tun stetig weiterentwickelt. Deshalb erarbeiten und reflektieren wir unsere Konzeption fortlaufend im Team. So stellen wir sicher, dass unser pädagogisches Handeln mit unserer Haltung im Einklang steht und alle Mitarbeitenden „in die gleiche Richtung schauen“.

Zur Qualitätssicherung und Teamentwicklung finden regelmäßig Teamsitzungen und kollegiale Beratungen statt. Dabei werden pädagogische Herausforderungen offen besprochen, gemeinsam beleuchtet und lösungsorientiert bearbeitet. Ergänzend dazu werden wir auch Supervisionen nutzen. Diese sollen das Team dabei unterstützen, in belastenden Situationen professionell und reflektiert zu bleiben.

Ein selbstverständlicher Bestandteil unserer Qualitätsentwicklung sind Fort- und Weiterbildungen. Dabei werden individuelle Interessen ebenso berücksichtigt, wie fachlich relevante Entwicklungsthemen. Neben externen Fortbildungen legen wir Wert auf Inhouse Angebote, gemeinsame Teamtage und den fachlichen Austausch zu Themen wie beispielsweise Kinderschutz, Inklusion oder weitere Konzeptarbeit. So sichern wir nicht nur die fachliche Weiterbildung, sondern stärken auch die gemeinsame pädagogische Haltung.

Neue Mitarbeitende werden durch ein wertschätzendes Onboarding willkommen geheißen, zum Beispiel wurde ein Teamnachmittag durchgeführt, es gab kleine Willkommensgeschenke, sowie ein offenes zugewandtes Miteinander. Eine gute Einarbeitung, transparente Kommunikation und echtes Interesse am Menschen sind für uns Grundlagen gelingender Zusammenarbeit.

Ein besonderes Anliegen ist uns die Stärkung der Teamresilienz. Wir fördern die Fähigkeit unseres Teams, auch in herausfordernden Situationen handlungsfähig, professionell und gesund zu bleiben. Dies gelingt durch klar strukturierte Abläufe, gegenseitige Unterstützung, humorvolle Entlastung im Alltag und eine Fehlerkultur, die von Respekt und Entwicklung geprägt ist. Wir wollen Stärken stärken und unterstützen dabei, Schwächen anzunehmen und an diesen zu arbeiten. So entsteht ein Arbeitsklima, das trägt.

Beobachtung, Dokumentation und Beschwerdemanagement

„Niemand ist wie Du und genau das ist deine Stärke.“

Dieser Satz bildet das Herzstück unserer pädagogischen Haltung. Damit wir jedes Kind in seiner Einzigartigkeit begleiten können, ist eine aufmerksame, einfühlsame und systematische Beobachtung unabdingbar.

Im Alltag beobachten wir die Kinder im Spiel, in der Interaktion mit anderen Kindern, in ihren Ausdrucksformen, ihren Bewegungen, in kleinen wie großen Entwicklungsschritten. Dabei nutzen wir sowohl informelle Beobachtungen im Team als auch gezielte Beobachtungsverfahren, also die Grenzsteine der Entwicklung. Zusätzlich nutzen wir die Portfolioarbeit, die die individuelle Entwicklung jedes Kind sichtbar macht, mit Fotos, Lerngeschichten, Kinderäußerungen und Dokumentationen von besonderen Momenten.

Die Portfolioordner gehören den Kindern. Sie sind Ausdruck ihrer ganz persönlichen Bildungsreise und jederzeit für Eltern sichtbar. In Absprache mit dem Team können sie auch mit nach Hause genommen werden. Damit wollen wir Transparenz schaffen, zum Austausch anregen und den Kindern eine Stimme geben.

Entwicklungsgespräche führen wir regelmäßig, bedarfsorientiert und individuell. Dabei steht immer das Kind im Mittelpunkt, mit seinen Fähigkeiten, Interessen und Bedürfnissen. Die Gespräche sind kein Bewertungsinstrument, sondern dienen dazu, gemeinsam mit den Eltern eine fördernde, wertschätzende und ganzheitliche Sichtweise zu entwickeln. Uns ist wichtig, dass Eltern als Expert*innen für ihr Kind anerkannt werden, während wir als Fachkräfte mit unserem professionellen Blick ergänzen.

Eine Beschwerdekultur bedeutet für uns, dass alle Menschen in der Einrichtung das Recht haben, ihre Meinung zu sagen, auch dann, wenn etwas nicht gefällt. Das gilt für Erwachsene ebenso wie für Kinder.

Kinder erleben bei uns, dass ihre Meinung zählt. In Kindersprechstunden und auch bei gezielten Gesprächsanlässen oder im Alltag werden sie dazu ermutigt, ihre Bedürfnisse und Sichtweisen zu äußern. Wir begleiten sie dabei feinfühlig, geben Worte, wenn ihnen noch welche fehlen, und nehmen ihre Anliegen ernst. Das schafft Vertrauen und Selbstwirksamkeit, die wichtige Bausteine für die Entwicklung der Selbstwirksamkeit und des Selbstbewusstseins sind.

Auch Eltern dürfen sich bei uns sicher sein, mit Sorgen, Anregungen oder Beschwerden gehört zu werden. Neben Elternsprechstunden, Tür- und Angelgesprächen und dem Dialog im Alltag gibt es die Möglichkeit, sich über die

Elternvertretung oder direkt an die Leitung zu wenden. Unser Anliegen ist: Beschwerden sollen ernst genommen, gemeinsam reflektiert und konstruktiv bearbeitet werden.

Wir wünschen uns, dass Beschwerden in erster Linie dort angesprochen werden, wo sie entstanden sind, also zunächst im Gespräch mit den pädagogischen Fachkräften der jeweiligen Gruppe. Sollte dies nicht ausreichen, ist die Leitung jederzeit ansprechbar.

Transparenz, Vertrauen und ein respektvoller Umgang auf Augenhöhe sind die Grundpfeiler unserer Arbeit. Besonders in herausfordernden Situationen. Jede Rückmeldung, sei es positiv oder kritisch, stellt für uns einen Impuls dar, über unser Handeln nachzudenken, neue Perspektiven zuzulassen und unser pädagogisches Wirken weiterzuentwickeln. Immer mit dem Blick auf das Wohl des Kindes.

Kooperationen

In unserer pädagogischen Arbeit orientieren wir uns am individuellen Bedarf jedes einzelnen Kindes. Um diesem Anspruch gerecht zu werden, sind wir auf eine professionelle, vertrauensvolle Zusammenarbeit mit verschiedenen internen, sowie externen Fachstellen angewiesen. Dazu zählen beispielsweise: Logopäd*innen, Physiotherapeut*innen, Frühförderstellen, Fachberatungen, Kinderärzt*innen, sowie das Gesundheitsamt Syke. Auch mit unserer Kinderschutzfachkraft stehen wir im engen Austausch.

Diese Kooperationen gestalten wir transparent, respektvoll und zielgerecht. Im Mittelpunkt steht für uns dabei stets das Wohl des Kindes und das in jeder Handlung. Dabei ist unser Ziel Kinder stark zu machen.

Eltern werden in alle Schritte eingebunden. Wir informieren klar und nachvollziehbar, erläutern Abläufe und holen Einverständniserklärungen ein, wenn es um die Weitergabe von Informationen geht.

Auch intern reflektieren wir unsere Zusammenarbeit mit externen Partnern regelmäßig im Team, um sicherzustellen, dass unsere Haltung und unsere Abläufe den Bedürfnissen aller Beteiligten gerecht werden.



Trägerkonzepte

Um eine hohe pädagogische Qualität, transparente Abläufe und verbindliche Standards in allen Kindertageseinrichtungen sicherzustellen, entwickelt die Gemeinde Weyhe Trägerkonzepte. Diese dienen als verbindlicher Rahmen und Leitlinie, sowohl für das pädagogische Handeln, als auch für klare Strukturen im Alltag. Im Folgenden stellen wir einige dieser Konzepte vor und zeigen wie sie bei den Angelser Knirpsen mit Leben gefüllt werden.

Sprachbildung und Sprachförderung

Sprache ist ein Schlüssel zur Welt. Sie schafft Verbindung, ermöglicht Teilhabe und ist ein zentrales Werkzeug um Bedürfnisse auszudrücken, Beziehungen zu gestalten und die eigene Umwelt aktiv mitzugestalten. Deshalb ist alltagsintegrierte Sprachbildung bei uns nicht nur ein pädagogischer Auftrag, sondern in jeder Situation ein gelebter Beziehungsaufbau.

Dabei berücksichtigen wir jedes Kind individuell. Kinder, die mehrsprachig aufwachsen begleiten wir mit besonderem Blick auf ihre Sprachentwicklung, ohne ihre Mehrsprachigkeit als Defizit zu sehen. Denn Mehrsprachigkeit ist eine Stärke. Kinder deren sprachliche Entwicklung mehr Unterstützung benötigen, erhalten gezielte Förderung.

Im letzten Jahr bevor die Kinder in die Schule kommen, führen wir in enger Zusammenarbeit mit den Familien die Sprachstandserhebung durch. Dabei nutzen wir die Verfahren „sismik“ und „seldak“, durch die das Sprachverhalten der Kinder differenziert erfasst werden kann.

Kinder mit Unterstützungsbedarf werden auf dieser Grundlage liebevoll und individuell gefördert, unter anderem in wöchentlichen Einheiten durch eine speziell geschulte Sprachförderkraft der Gemeinde.



Selbstbestimmte Mahlzeiten

Essen ist mehr als Nahrungsaufnahme, es ist ein soziales Erlebnis, es ist ein Teil von Kultur und ein Moment der Selbstbestimmung. Aus diesem Grund gestalten wir Mahlzeiten achtsam und mit viel Raum für Mitgestaltung. Kinder dürfen selbst entscheiden was und wie viel sie essen möchten, denn sie kennen ihren Körper am besten. Unsere Aufgabe ist es, kindliche Signale wahr-, und ernst zu nehmen. Wir schaffen eine Atmosphäre, in der Essen mit allen Sinnen erlebt werden darf, ohne Zwang, aber mit liebevoller Begleitung.

In unserer Kita sind die gemeinsamen Mahlzeiten ein fester Bestandteil des Tagesablaufs. Alle Kinder frühstücken gemeinsam in ihrer Gruppe. Aktuell bringen sie ihr Frühstück in Brotdosen von Zuhause mit. Perspektivisch möchten wir das Frühstück direkt in der Einrichtung zubereiten, um noch stärker auf ausgewogene Ernährung, Teilhabe und Gemeinschaftsleben eingehen zu können. Das Mittagessen wird täglich frisch von einem Caterer geliefert und orientiert sich an den Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE).

Die Kinder werden aktiv einbezogen, sie dürfen ihre Portionen altersentsprechend selbst nehmen, Speisen entdecken, Fragen stellen, auswählen und auch etwas nicht probieren wollen. So fördern wir Selbstständigkeit, ein gesundes Körpergefühl und soziale Kompetenz im gemeinsamen Miteinander.

Nachwort

Wir möchten uns von ganzem Herzen bei Ihnen bedanken. Für Ihr Vertrauen, Ihr echtes Interesse und die Bereitschaft, uns auf dem Weg der gemeinsamen Begleitung Ihres Kindes kennenzulernen.

Wie bereits im Vorwort beschrieben, verstehen wir unseren Beruf nicht einfach als Arbeit, sondern als Berufung. Diese Haltung ist für uns die Grundlage jeden Handelns.

Jedes Kind ist einzigartig, ein Individuum mit seinen ganz eigenen Stärken, Bedürfnissen und Entwicklungsschritten. Diese Einzigartigkeit zu sehen, wertzuschätzen und zu fördern, ist unser Anspruch und unser tägliches Anliegen.

Mit großer Leidenschaft und fachlicher Kompetenz gestalten wir einen Ort, an dem Kinder sich sicher und geborgen fühlen können. Einen Ort, an dem Beziehung im Mittelpunkt steht, an dem Vielfalt gelebt wird und an dem jedes Kind seinen Platz findet.

Wir sind überzeugt, dass wir gemeinsam mit Ihnen, eine lebendige und inklusive Gemeinschaft schaffen, die auf Vertrauen, Wertschätzung, Teilhabe und Mitbestimmung basiert. In dieser Gemeinschaft lernen Kinder Selbstständigkeit, Verantwortungsbewusstsein, Umsicht und Mitgefühl. All das sind Fähigkeiten, die sie ihr Leben lang begleiten werden.

Wir wissen, dass Sie stets das Beste für Ihr Kind wollen. Und genau das wollen auch wir. Wir werden einen Ort schaffen, an dem Ihr Kind nicht nur betreut wird, sondern ein Ort, an dem Ihr Kind angenommen wird, so wie es ist, und in dem es mit Freude und Vertrauen lernen und wachsen darf. Ein Ort an dem es verstanden wird, getragen wird und den Mut

entwickelt seine eigene Welt zu entdecken. Dabei ist Ihr Vertrauen in uns eine wertvolle Grundlage, um gemeinsam einen Raum zu schaffen, der besondere Menschen einen besonderen Platz bietet.

Wir freuen uns sehr darauf, Sie und Ihre Familie auf diesem Weg begleiten zu dürfen und gemeinsam eine Gemeinschaft zu gestalten, in der jedes Kind wirklich gesehen wird.

Wenn wir mit unserer Konzeption Ihr Interesse wecken konnten, freuen wir uns, Ihr Kind bei den Angelser Knirpsen begrüßen zu dürfen.

Falls Sie noch Fragen haben oder einfach mehr über uns erfahren möchten, zögern Sie nicht, uns anzusprechen. Wir sind jederzeit für Sie da: am Telefon, per E-Mail oder persönlich vor Ort.

Wir freuen uns darauf, Sie und Ihre Familie kennenzulernen.

Ihre

Angelser Knirpse



Über diesen QR-Code können Sie Ihr Kind in unserer Kita anmelden.





Affirmationen für Kinder



Ich bin genau richtig, so wie ich bin.



Ich darf meine Meinung sagen.



Ich lerne jeden Tag etwas Neues.

Ich darf Fehler machen.




Ich gehöre dazu.



Ich werde gesehen und gehört.

Ich bin mutig und stark.



Ich bin neugierig und entdecke die Welt.



Ich kann selbst entscheiden, was ich mag.



Ich darf traurig, wütend oder fröhlich sein.

Ich bin einzigartig und das ist wunderbar.

Ich kann anderen helfen und bekomme Hilfe.